



Ausgabe vom 19.10.2011

TOPICS:

01: Neuer OSZE-Hochkommissar Vollebaek warnt vor der Zunahme von Gewalt gegen Roma und vor extremen Nationalismus in Europa

02: Wien: Protestkundgebung der Kopten am 21.10.2011

03: Selbstverbrennungen in Tibet als Protest gegen chinesische Regierung nehmen zu

04: Kenia: Den Turkana droht das Aus

05: Indigene erhoffen in Genf von der UNO Schutz des Amazonas und ihrer Rechte

06: Unser neuer Farbbildkalender: Lebenszeichen 2012

07: Termine



Neuer OSZE-Hochkommissar Vollebaek warnt vor der Zunahme von Gewalt gegen Roma und vor extremen Nationalismus in Europa

Der frühere norwegische Außenminister Knut Vollebaek wurde vor kurzem zum Hochkommissar für nationale Minderheiten der OSZE ernannt. Der Hochkommissar trägt die Verantwortung für die Weiterverfolgung der Probleme nationaler Minderheiten in den Mitgliedsländern der OSZE. Vollebaek, dessen Amtszeit auf drei Jahre begrenzt ist, soll durch stille Diplomatie und Projektarbeit auch dazu beitragen Konflikte vorzubeugen. Zum Amtsantritt am 10.10. 2011 veröffentlichte er eine Presseerklärung zur Lage der Roma.

Bild: OSCE/Piotr Markowski

[weiterlesen](#)

Wien: Protestkundgebung der Kopten am 21.10.2011

Nach dem Massaker in Kairo am 9.10.2011, bei dem mindestens 27 Kopten getötet wurden, haben Vertreter der koptischen Kirche in Österreich von der ägyptischen Regierung eine lückenlose Aufklärung gefordert, die Verfolgung und Bestrafung der Täter, eine offizielle Entschuldigung des Militärs sowie Entschädigungen für Opfer und Angehörige.

Die Kopten werden in Wien am Freitag, den 21.10.2011 um 15:00 Uhr, eine Kundgebung abhalten: als Protest gegen das Massaker von Kairo, aber auch gegen Diskriminierung, Unterdrückung und Verfolgung der Kopten in Ägypten. Die Kundgebung beginnt um 15 Uhr vor der Wiener Oper, Die Route führt über den Ring zum äußeren Burgtor, führt

weiter über den Heldenplatz, Ballhausplatz, Elisabethplatz zum Graben und endet am Stephansplatz.

Treffpunkt: 21.10.2011, 14:45 Uhr vor der Wiener Staatsoper
Ansprechpartner: Ragaie William Tadros Tel.: 0664 20 58 666.

Selbstverbrennungen in Tibet als Protest gegen chinesische Regierung nehmen zu

Seit März 2011 haben sich neun Tibeter –zumeist Mönche– in der chinesischen Provinz Sichuan selbst verbrannt, um gegen die Unterdrückung der Tibeter durch die chinesische Zentralregierung zu protestieren. Erstmals hat nun eine Frau zu dieser drastischen und nicht traditionellen Form des Protestes gegriffen. Die 20jährige Nonne Tenzin Wangmo rief brennend nach religiöser Freiheit für Tibeter und der Heimkehr des Dalai Lama aus dem Exil. Die Nonnen konnten den Leichnam ins Kloster bringen, obwohl die chinesischen Sicherheitskräfte die Herausgabe forderten.

Am 19.10.2011 findet dazu eine Protestkundgebung vor dem Bundeskanzleramt in Wien statt.

[mehr dazu](#)



Kenia: Den Turkana droht das Aus

Die Weltkulturorganisation UNESCO, kenianische Parlamentsabgeordnete und internationale Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen kritisieren die Errichtung des Staudamms Gilgel-Gibe III am Omo-Fluss massiv. Der Staudamm soll auf äthiopischem Territorium errichtet werden, da der Omo-Fluss in Äthiopien entspringt. Der Zufluss zum Turkana-See, der 80-90 Prozent des Wassers aus dem Omo-Fluss bezieht, wird damit massiv eingeschränkt. Der Turkana-See liegt zum größten Teil in Kenia, im Nachbarland Äthiopiens und wurde 1997 zum Weltnaturerbe erklärt. Man schätzt, dass der Wasserpegel des Sees durch den Staudamm um vier bis fünf Meter sinken wird. Der größte Wüstensee der Welt würde dadurch stark alkalisch (basisch). Die darin lebenden Pflanzen und Tiere würden durch die Laugenwirkung praktisch verätzt. Das würde die lokale Fischereiwirtschaft zerstören. Die Viehhirten könnten ihre Tiere nicht mehr am Ufer des Sees weiden lassen, weil das Gras verschwinden oder ungenießbar werden würde. Damit wäre die Lebensgrundlage der Turkana-Ureinwohner vernichtet.

Bild: Turkana, Oxfam East Africa

[Lesen Sie mehr und beteiligen Sie sich am Email Protest](#)



Indigene erhoffen in Genf von der UNO Schutz des Amazonas und ihrer Rechte

Am 30. September 2011 fanden in Genf mit Unterstützung der Gesellschaft für bedrohte Völker International (GfbV), des Vereins Aquaverde und des Comité de soutien au chef Raoni verschiedene Treffen zwischen Vertretern von brasilianischen indigenen Völkern aus der Amazonas-Region und der UNO statt. Die Delegierten – darunter auch der international bekannte Kayapo-Häuptling Raoni Metuktire – baten die UNO aufgrund der alarmierenden wirtschaftlichen Entwicklungspläne der brasilianischen Regierung, welche die Rechte der indigenen Bevölkerung missachten, um Unterstützung.

[Zur Videobotschaft des Kayapó-Häuptlings Raoni](#)

Bild: Videobotschaft des Kayapó-Häuptlings Raoni

[**Lesen Sie mehr dazu**](#)



Unser neuer Farbbildkalender: Lebenszeichen 2012

„Projekte der Hoffnung“

Die Gesichter der ProtagonistInnen auf den Fotos von LEBENSZEICHEN leuchten oft vor Freude, Stolz oder auch Dankbarkeit. Sie haben in oft aussichtsloser Lage mit viel Mut, Kreativität, Beharrlichkeit und Unterstützung von außen hoffnungsvolle Perspektiven geschaffen. Das ist neben den äußerst farbenprächtigen und außergewöhnlichen Fotos in den Texten auf den Rückseiten nachzulesen. „Seit wir hier in Yanaruma unsere Schule haben, bin ich sehr froh! Ich bin nicht mehr müde vom langen Weg zur Schule und habe viel mehr Zeit zum Spielen mit meinen Geschwistern und anderen Kindern.“ erzählt die Schülerin Celestina Huaman. Die Schule für die Q'ero in Peru wurde vor allem mit Spendengeldern aus Österreich finanziert.

Format 44x32cm, 13 großformatige Farbbilder mit Texten und zahlreichen Farbfotos zum Thema auf den Rückseiten, € 18,90 zzgl. Versandkosten.

Bestellungen an: Gesellschaft für bedrohte Völker, 1030 Wien, Untere Viaduktgasse 53/7A, Tel. 01/503 49 90 oder 01/503 13 36, e-m: office@gfbv.at, Homepage www.gfbv.at

[**zum Shop**](#)

Termine

19.10.2011: Demo - Globaler Tibetaktionstag
20.10.2011: Vortrag - Die letzten Regenwaldparadiese
21.10.2011: Protestkundgebung der Kopten
22.10.2011: Panafest
28.10.2011: Konferenz - Omarska ist das Echo von Auschwitz

weitere Termine und Informationen



Bitte machen Sie FreundInnen und Bekannte auf unsere Menschenrechtsarbeit aufmerksam!

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Ihr GfbV-Team
Redaktion: Sabine Pek

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff NEWSOUT an die Adresse: office@gfbv.at

Gesellschaft für bedrohte Völker - Untere Viaduktgasse 53/7a, 1030 Wien
Für Menschenrechte weltweit

office@gfbv.at
www.gfbv.at